

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
S. S.: Dr. A. Borch in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Schöneburger Jahrgang.

**Druckerei**  
werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annehmlichkeiten aus allen Annoncen-Expositionen angenommen.  
Reclamen in redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.  
Expedition:  
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 239. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 12. October 1882.

### Ueber Mittelparteien.

Die Gerichte über eine Abwendung des Reichstanzlers von den Conservationen und über seine Wiederannäherung an die gemäßigten Elemente, mit denen er von 1866 bis 1876 gemeinsam arbeitete, erhalten sich mit leisemern Jarnadigkeit. Die liberale Presse nimmt im Ganzen und Großen denselben Standpunkt dazu ein, dem wir schon wiederholten Ausdruck gegeben haben: sie warnt die Wähler, diesen Aufspiegelungen zu trauen und ermahnt sie, einzig und allein auf die Entscheidung einer liberalen Mehrheit in das Abgeordnetenhaus ihr Augenmerk zu lenken. Was man die Sache betrachten wie man will, es bleibt kein anderer Schluss übrig, dem Liberalismus ist seine Wahrungsvorteile vorgeschrieben und er kann davon nur abweichen auf Gefahr seines Daseins.  
Man darf sich darüber nicht täuschen: die Zeitumstände sind vorläufig nicht geeignet für das positive und ruhige Wirken einer Mittelpartei, welche sich aus gemäßigter conservation und gemäßigter liberaler Elementen zusammensetzt. Die Geschichte wiederholt sich niemals; eine Combination, wie sie 1866 möglich war, ist heute nicht denkbar. Die Nationalliberalen haben mit höchst anerkanntem Verdienst Treue und Zähigkeit an ihren alterproben Ueberlieferungen festgehalten; die Freiconservationen haben es nicht gethan. Sie haben den Beruf einer Mittelpartei verkannt, welche von links und rechts das Gute nehmen, nach rechts und links das Schlechte abweisen soll; sie sind sehr feige gegen links und sehr maßlos gegen rechts gewesen: ihre beiderseitigen und häufigsten Elemente haben sich theilweise zwar besser verhalten, aber weniger, aber sie sind gegen die Mehrheit ihrer Parteigenossen nicht aufgefunden. Graf Betschly-Hur, der Gründer der freiconservationen Fraktion, hat sich unzufrieden mit parlamentarischer Schamplage zurückgezogen, während das freiconserervative Programm vor einem Jahre den Anhängern der Partei den Rath ertheilte, Herrn Stöcker „trotz befferer Ueberzeugung“ in den Reichstag zu wählen. Die einfache Gegenüberstellung dieser beiden Thatfachen sagt in der That Alles.

Allerdings gäbe es auch jetzt eine große und würdige Aufgabe für eine starke Mittelpartei: die Durchführung der socialen Reform, welche in ihrer Art nicht minder bedeutsam und wichtig ist, als 1866 die Durchführung der nationalen Einheit war. Aber doch besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen damals und jetzt. Damals sind die Nationalliberalen dem Reichstanzler weit entgegengekommen, insofern er hat sich auch ihnen nicht minder weit entgegengekommen, als sich die gemäßigtesten Vaterlandsgläubigen sich den entgegenstehenden Ansichten so weit aus, um schließliche Leistungen hervorbringen zu können. Jetzt liegt die Sache aber so, daß zwar die Nationalliberalen mit Eifer und Ernst auf die socialreformatorischen Ansichten des Reichstanzlers eingegangen sind, aber daß er nicht auf ihre sachlichen Bedenken irgend welche Rücksicht nehmen will, sondern unbedingte Gefolgshaft verlangt. Das ist unmöglich. Keine wahrhaft politische Partei kann in so weittragenden Fragen alle ihre Ueberzeugungen achlos bei Seite werfen; sie würde sich damit moralisch und politisch selbst vernichten. Denn hätte er in seiner großen Rede am Schluß der vorigen Reichstagsession klar und scharf auseinandergesetzt, in wie weit die Nationalliberalen dem Fürsten Bismarck entgegengekommen können und in wie weit nicht; er entwirft das Programm

einer socialreformatorischen Mittelpartei, aber dies Programm ist befanntlich von dem leitenden Staatsmann nicht angenommen worden und damit ist die Frage entschieden, so lange diese Ablehnung nicht hinwählig wird.

Wädlich, daß diese Eventualität eintritt und gewiß, daß nichts Segensreicherer für unser Vaterland geschehen könnte, aber mit einigen officiellen Bedenken ist es nicht gethan, sondern wenn das alle, bewährte Bündniß wieder geschlossen werden soll, so muß es in klarer, unabweisbarer Weise geschehen, ohne jegliche Hintergedanken, sei es von dieser oder von jener Seite. Davon kann bis jetzt nicht gesprochen werden und so hat es denn mit einer neuen Mittelpartei noch gute Wege. Die einzige Möglichkeit für die Wähler, dies wünschenswerthe Ziel zu erreichen, besteht insofern darin, eine liberale Mehrheit in den Landtag zu senden. Fürst Bismarck ist ein Mann der Thatfachen und die Thatfache einer liberalen Mehrheit wirkt auf ihn überzeugender als alle schönen Betrachtungen über Mittelparteien.

### Politische Uebersicht.

In der gestern von uns bereits erwähnten Antwort Lord Dufferin's auf die Note der Porte vom 25. v. M. wird ferner darauf hingewiesen, daß, abgesehen von der bereits erfolgten theilweisen Räumung Egyptens, da eine egyptische Armee nicht vorhanden ist, die egyptische Regierung die Verpflichtung obliegt, die Expedition bis zu dem Zeitpunkt zu verlängern, wo die militärischen Streifkräfte Egyptens neu organisiert sein würden und der Rede die Erklärung abgegeben haben werde, daß er Mittel besitze, um für die allgemeine Sicherheit einzutreten. Das heißt mit anderen Worten, nachdem England sich einmal in Egypten eingefügt hat, wird es sobald nicht wieder heraus zu bringen sein.

Befanntlich haben sich die Engländer vorbehalten, daß kein Todesurtheil an einem egyptischen Rebellen ohne englische Zustimmung vollzogen werden dürfe. Was nun jetzt verlautet, verlangt auch der Sultan, das entsprechende Bestimmungen des Firman von 1867 für die eventuell gefälligen egyptischen Rebellen gestellten Todesurtheile zur Befähigung vorgelegt werden.

Aus Pest wird vom 10. Oct. gemeldet: Nachdem der Reichstag sich constituirt hatte, richtete der Deputirte Mocsary an den Minister des Innern die Anfrage, warum über die Pörsburg das Standrecht verhängt worden sei, ohne daß das comitat die Verhängung beantragt habe. Ministerpräsident Tisza antwortete, der Erlaß sei bloß deswegen erlassen, damit der bairische, wenn notwendig, folglich angewendet werden konnte. Die Nachrichten über die preßburger Judenverwale seien übrigens übertrieben, amtlich seien nur unbedeutende Unruhen constatirt, doch habe die Regierung nicht die persönliche Freiheit eventuellder Räuber, Mörder und Mordbrenner in Preßburg ziehen können, sie habe vielmehr die Ruhe und den Frieden der Bürger des Landes beschützen müssen. Mocsary constatirte ebenfalls, daß die Zeitungsberichte vielfach Unwahrheiten enthalten hätten, er könne deshalb den Erlaß des Standrechts nicht billigen, denn außer dem Schutz, der Ruhe und dem Frieden der Bürger müsse auch deren persönliche Freiheit respektirt werden. — Bei der Constitution der Sectionen stieg liberal die liberale Partei.

Das französische „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret des Präsidenten der Republik, wodurch es auch 30 Mit-

gliedern befehlsende Commission eingesetzt wird, „um diejenigen Fragen zu lösen, die sich auf das Regime der Eisenbahnen beziehen.“ Diesem Decrete geht ein Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrin, voraus, ein Bericht, in welchem daran angeknüpft wird, daß der Staat Herrn in Eisenbahnanlagen sein müßte, weil er dafür Hunderte von Millionen gewährt habe, weil ferner die Eisenbahnen im Interesse aller gebaut und betrieben werden müssen, weil endlich die Concessionen, in denen der Staat durch den Staat vorgegeben sei, in einer ökonomischen Epoche unterzeichnet wurden, die von der unfruchtbar gründerischen ist. Die „Rep. Franc.“, das Organ Gambetta's, ist mit diesem Decrete sowie mit den Motiven desselben völlig einverstanden und betont, daß die großen Eisenbahn-Gesellschaften sich lange genug als die Herren geberdet haben, indem sie in einem für den Staat und für die Nation beidseitigen Tone lediglich ihre Sonderinteressen in den Vordergrund rücken. Der Dreißiger-Ausschuß selbst umfaßt Senatoren, Deputirte, Ingenieure, Direktoren verschiedener Ministerien sowie den Präsidenten und Mitglieder der pariser Handelskammer. Der König von Serbien wird dem „Romania“ zufolge am Sonnabend Vormittag in Ruffspul eintreffen. Von Widdin aus wird sich der König Milan auf einer ihm von dem Fürsten von Bulgarien zur Disposition gestellten Yacht nach Ruffspul begeben.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Oct. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, wieder den Negationsrath v. Wittom zum Vortrag, Abends wohnte der Kaiser der Theatervorstellung bei. Seine Vormittag arbeitete Se. Majestät mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Mischoll. Es verlautet, daß der Kaiser erst nach dem 11. Oct. nach Berlin zurückkehren werde. — Die Kaiserin fährt zur Zeit täglich aus, ihr Bedienstete aber immer noch zu wünschen übrig, und gelattet ihr nicht, an dem Diner und Abendessen theilzunehmen. Von hervorragenden Persönlichkeiten die im nächsten Umgang mit dem kaiserlichen Hofe stehen, sind namentlich die Herzogin v. Hamilton und der Generalleutnant v. Manneufeld zu nennen. — Der Kronprinz kam gestern Nachmittag nach Berlin, nahm im Palais einige militärische Übungen entgegen, ertheilte dem Director im Reichsoberamt Wagner eine Audienz und empfing den Kriegsminister v. Ramme. Abends wohnte der Kronprinz mit der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und der Prinzessin Wilhelmine von Preußen der Vorstellung der Weimarerischen Hofkapellmeister im Victoria-Theater bei, abdem leiteten die Herrschaften nach dem Palais zurück. — Prinz Wilhelm ist heute Vormittag aus Wien wieder hier eingetroffen und abnahm nach Potsdam weiterzuziehen. Prinz Friedrich Karl zog gestern Abend aus der Schloßhalle her ein und reiste sofort nach Jagdlohn Glinde weiter. — Die Prinzessin Friederike Karl wird gegenwärtig noch Wiesbaden. — Prinz Friedrich Leopold wird Ende dieser Woche aus Bismarckenthalten von Glinde nach Berlin überziehen. Die Nachrichten, welche über das Befinden des Fürsten Bismarck rief eintreffen, lauten im Ganzen günstig bis auf die Gedächtnisschwächen, unter denen der Reichstanzler mit geringen Unterbrechungen leidet. Die immer wieder auftauchende Besorgnis, wozu der Kaiser nach Friedrichsruh überlebele und auf dem Wege dahin über Berlin reisen wolle, wird als gänzlich unzutreffend bezeichnet. Die kaiserlichen Bedenken, die in Friedrichsruh zur Zeit vorgenommen werden und die erst im Spätherbst oder Winter zu Ende kommen, machen Friedrichsruh zur Zeit unbewohnbar.

### [4] Ich halt' einen Kameraden.

Lebensbild von Hilbrandt-Ströphen.  
(Fortsetzung.)  
Wohl widerstrebe es seinem Fortschritt, gerade jetzt die Beschönigung mit dem Blutverwandten zu suchen, da er seiner Vermittlung bedürfte; allein er mußte der Ghr in den Stolz zum Dofen bringen. Vor dem rauhen Hauch der Nothwendigkeit erlöst die duftige Blume xarter Scham.  
Unverwundliche Helten, die ihre Existenz geringer achten, als das kleinste Fütchen ihrer strengen Grundfälle, büßen wohl als Vorkämpfer zum Dichters und zum Frommen des gerührten Zuschauer in einem rechtshaffenen Trauerpiel nicht selten; im wirklichen Leben kommen sie glücklicherweise nur selten vor. Unsere Erzählung ist ein treues Lebensbild und so kann es mir unmöglich einfallen, Freund Hünze zu einem solchen Heros aufzuheben zu wollen.  
Derleihe beziehe sich vielmehr, den gefassten Entschluß auszuführen, bevor neue Bedenken ihm in die Quere kamen. Der Dfem machte auf ihn den Eindruck eines sich berechnenden Zaphenmenschen. Müßig hörte er an, was der Doktor ihm zu sagen hatte; ohne ihn zu unterbrechen, ohne durch eine Miene zu verrathen, welchen Eindruck die lebhaftesten Mittheilungen des Erzählenden auf ihn machten. Als dieser endlich am Schluß seiner Auseinandersetzungen anlangte, brach der alte Herr nochmals seinen Ghr scharf, nahm bedächtlich eine Pfeife und hub, ohne die mindeste Erregung zu zeigen, also an: „So! Sie wären demnach mein Neffe Ernst Hünze, also an.“  
Dum Kariker liege sich viel Frage. Deobare, im Augenblick durch dringende Geschäfte daran verbunden zu werden. Sie haben vielleicht gesehen; in Vormittag warten Leute auf Abfertigung. Aber im Laufe des nächsten Tages werde ich es möglich machen, Ihnen eine ruhige Stunde zu widmen. Bis dahin bitte ich mich zu entschuldigen.“  
Während der letzten Worte hatte sich der Wirth erhoben, dem Gaste durch eine leichte Verbeugung mit obligater Handbewegung das Zeichen gebend, daß die gewünschte Audienz für diesmal beendet.  
Der Neffe verstand den Wink nur zu wohl. Iest bij er

die Bühne zusammen, um das schmerzvolle Zuden der Lippen zu benehnen; dann verbeugte er sich falt, machte „Rehr“ und stürmte davon, ohne Anhalt, bis er sein beländenes Stübchen wieder erreicht. Wie traut, wie ansehend erschien ihm jetzt das enge, dunkle Gemach in diesem Augenblick, wo es in seinen stillen Fingern ruhte im dunkeln Raum.  
Der kranke Patient arbeitete den Brust entrang sich unter Senzen die Klage: „Vertrauen vom Freunde, verlaugnet vom eignen Blut! Grauzig, schmerzhaft! Und all die Demüthigungen, die Opfer, die ich gebracht, umsonst! Wie soll das enden!“

Einige Zeit lag er stöhnend, gleich einem müden Kinde, das sich ausbeutet, mit geschlossenen Augen in den Hirs. Stürmische Gedanken, empörte Gefühle durchstoben ihm Hirn und Herz. Dann sprang er auf, in Erkenntniß der Unwürdigkeit eines so weiblichen Schicksals. Hunderte von Malen durchmaß er den engen Raum in seiner Diagonalen, die die äußere Aufregung mit der inneren das Gleichgewicht gewann. Beschämt gedachte er der Warnung des beduinischen Dichters, der den Manneswerth erst in schwieriger Lage erproben wollte. „Sie! So sei es! Weiber mögen klagen; Männer handeln!“ souffirte er sich selbst, Leib und Seele zu entschlossenem Angriff aufzufriedeln.

Nach langen Ueberlegen, Prüfen, Wähen und Berwerfen gelangte er endlich zu der Ueberzeugung, daß er als Strafe für seine Reichthumslosigkeit nun auch alle Grade der Enttäuschung durchlaufen müsse.  
Die nächste praktische Folge derselben war eine intime Unterredung mit seiner Wirthin. Frau Hies bewies, daß sie kein Herz von Stein besaß. Sie schenkte ihrem Gaste nicht nur die wärmste Theilnahme, sondern wußte auch in schonender Weise sein Gewissen um den größten Theil der Last zu erleichtern, die er selbstquälerisch auf sich genommen.

Eben so klug als wohlwollend schrieb sie sich allein die Schuld bei, wenn Hünze gekränkt worden sei, da ihr unbedingtes obwohl ungedrängtes Vertrauen zu dem Aebenterer dem Herrn Doktor als Unterpfand gelten mußte.  
\* „Aequum mentem servare in arduis rebus.“

Denen Bitte um Stundung der übernommenen Schuld erklärte sie für nicht genügend ehrenhaft, als gebührend; da sie moralisch gar keine Ansprüche an ihn habe, juridisch vielleicht sogar zu vollem Schadenersatz an ihn verurtheilt werden könne. Deshalb wolle sie ihm zu Dank verpflichtet sein, wenn er über die fatale Angelegenheit das selbste Schicksal beschreiben wolle, um ihr Haus und Geschäft nicht zu compromittiren. Abgesehen wolle sie gerne alles thun, was in ihren Kräften stehe, diese Schöpfung zu verdienen. Mittel und Wege ihres guten Willen zu betätigen, würden sich wohl finden; sie erfreue sich eines guten Credit; morgen könne man weiter darüber sprechen.

Den Vormittag des folgenden Tages verbrachte unser Freund mit Abfassung einer ganz speziellen Beside an seinen Collegen Girt, welche mit dem Resultate schloß, daß die Noth ihm jetzt gebiete, von dem durch Frau Hies ihm eröffneten Credit den allerbedeutsamsten Gebrauch zu machen.

Die wackere Frau hatte den Herrn Doktor zum Mittagessen eingeladen. Mit seinem Takt wußte sie während des einfachen Mahles lindes Del in die Wunden zu gießen, die sie selbst veruldet zu haben meinte. Die hohe Achtung vor des Gastes Charakter, die aus jedem Worte, jeder Handlung sprach, war ganz dazu geeignet, des Jagsthaften Wuth aufzurichten, während sie ihm in leichter Concoeration ein so rosiges Zufühnsgefühl zu entwerfen wußte, daß nach aufgehobener Tafel unter Einwirkung seiner Klause, die er so tief geübt verfallen, in fast heftiger Stimmung wieder aufsteht.

Aus einem jenen Nachmittagsgesprächen, die sich schon mehrfach als „Orgelbrecher“ bewährt, wachte ihm ein heftiges Pochen an der Lip.  
Kamte er sich zu einem noch schlaftrunkenen „Herein!“ angerufen, als auch schon vor seinen flimmernden Augen sich ein phantastisches Traumbild entwickelte. Die Thür öffnete sich und herein strömte eine lange, barge Erblid, die auf ihn zu eilte, mit weit ausgebreiteten Armen seinen Leib umfing. In drückte, daß er hätte höfchen mögen, und schließlich sein herrliche Künste auf beide Wangen ihm applicirte. Darauf packte der Einringling energisch des Ueberfallenen Hände, um in mäßiger Entfernung ihm voll und freuzig ins Auge zu schauen. (Schluß folgt.)





# C. F. Mennicke, Halle a. S.

Leipziger-Strasse 100  
empfeilt für die Winter-Saison sämtliche Neuheiten von

## Damen-Mänteln

in hocheleganten Facons und anerkannt grösster Auswahl für jede Figur  
passend. Gediegene Stoffe, solide feste Preise.

### 72. Grosse Steinstrasse 72.

Das aus der Emil Salomon'schen Concurssmasse herrührende Lager und andere Waaren, bestehend aus sehr bedeutenden Winterbeständen in Herren- und Knaben-Garderoben, sowie einem Rest Damen-Confection wird jetzt zu herabgesetzten Preisen anderkannt  
**72. Grosse Steinstrasse 72.**

Zum Wiederbeginn der Schule

empfeilt  
**sämmtliche Schulartikel:**

Zornrister, Rädchentaschen, Schiefertafeln, Schiefertafel, Federkasten, Federhalter, Bleistifte, Stahlfedern, Schreibbücher, Schulbücher nur in bester und grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

**Albin Hentze,**  
39. Schmeerstrasse 39.



### Gustav Uhlig's Uhrenlager

Halle a. S., untere Leipzigerstrasse  
empfeilt durch vortheilhafte Einfäufe und direkten Bezug aus den renommierten Fabriken der Schweiz zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Zaschenuhren jeden Genres.  
**Neuheiten:** Leuchtuhren. — Perpetuale, Uhren, welche sich selbst aufziehen. — Herren-Cullinder u. Aurenchren mit u. ohne Remontoir in Metall, Silber u. Gold. — Dito Damenuhren in Silber und Gold zu billigen aber festen Preisen.

Außerdem mein reichhaltiges Lager von Musik, Trompeten und Sackul-Uhren, Regulatoren sehr billig und geschmackvoll; Pendulen, Pariser Wecker und Weisenuhren, Ripp-, Kasten- und Rahmenuhren alle Sorten, und bitte mich bei vorkommendem Bedarf gütigst zu beehren.  
Alle vorkommenden Reparaturen und neuen Arbeiten werden in meinem Atelier prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.

**Neelle Garantie 2 Jahre.**

### Die Zeiger Kunst-, Druck- u. Schönfärberei,

sowie chemische Wäscherei von  
**A. Wöllner, alter Markt 34,**

erlaubt sich ganz besonders auf das Anfärben sämtlicher Gerbst- und Winter-Garderobe für Damen und Herren aufmerksam zu machen, als: Paletots, Regenmäntel u. s. w., desgl. Herren-Herbstzieher, Hüte, Hülsen erhalten die modernsten Farben, sowie alle Arten Gegenstände in jedem Genre.

Entfärbt werden auf Wunsch in kürzester Zeit gewaschen und getränkt.

### Das Maschinen-Öl und Wagenfett-Geschäft

von  
**C. Schröder, Schmeerstrasse 17/18,**

empfeilt:  
Alle Sorten Maschinen-Öle, Wagenfett in allen Gebinden, Sämmtliche Wäschartikel, Toilette- und medizinische Seifen, Petroleum, Solaröl, Stearin- und Paraffinkerzen, Große Auswahl in Seifen und Wachsfiguren zu billigen Preisen.

Bestes und billigstes Waschmittel  
van Baerle's

### Kernbleich-Seife

(Kaltwasserseife — Sparsseife)  
Garantie für absolute Unschädlichkeit, empfiehlt mit Gebrauchs-Anweisung  
**Schmeerstrasse 17/18. C. Schröder. Schmeerstrasse 17/18.**

### Granes und rothes Haar!

unwiderstehlich sofort dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch das  
**Extrait Japonais** genannt **Melanogene** von Sutter & Co. in Berlin, Depot bei **M. Waltschott** in Halle a. S., große Ulrichstrasse 29, in Cartons à 4/2, für den Erfolg garantiert de Fabrik.

### Heute Freitag und Sonn- abend stehen große und kleine Landschweine

halbescheische Rasse zum Verkauf im Gasthof zur „Goldenen Rose“ in Halle.  
**Friedrich Buch,** Viehhändler, Altleben a/S.

empfeilt zur

### Herbstsaison

Streng reelle Bedienung.

Manufactur-, Tuch-, Modewaaren-Handlung & Damenconfection  
**Halle a. S. Louis Sachs** Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 24.  
Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

Für Maassbestellung eigene Werkstat im Hause.  
Solide feste Preise.

**Havelocks** von Mk. 7,50 an.

**Paletots** von Mk. 6,50 an.

**Brunnen- & Radmäntel** in den neuesten Facons.  
**Kinderpaletots & Havelocks** zu sehr billigen Preisen.

## Tapeten, Rouleaux, Wachstuche

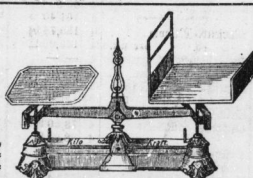
in den neuesten Dessins und besten Qualitäten  
empfeilt äusserst billig

### Hermann Bischoff,

45. Gr. Ulrichstr. 45.

### Zum Schulanfang.

Sämmtliche Schulartikel zu billigen Preisen. Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Schreibzettel in allen Dimensionen etc. Schon bei geringen Posten verträge Pferdebahntour.  
**G. E. Krause,** Leipzigerstrasse 31, am Thurm.



Tafel- und Decimalwagen, Maasse u. Gewichte, vorchriftsmässig geacht, für jedes Geschäft, besonderer Fleischhacke- und Wursttopfmaschinen, Fleischermessger etc. in grösster Auswahl zu billigen Preisen.  
**Hempelmann & Krause,** Klein-Schmidten 8.

### Wählerversammlung.

Donnerstag den 12. Octbr. Abds. 7 1/2 Uhr

findet im

### Nagel'schen Gasthause zu Dölau

eine Besprechung der Landtagswahlen statt, wo, u. sämtliche liberalen Wähler freundlichst einladet

Das liberale Comité.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hensel.

### Hypoth.-Capitalien

jeder Höhe auszuweisen durch  
**Ernst Haassengier.**

Ich wohne jetzt  
**Brüderstrasse 7.**  
Halle a. S., im October 1882  
**Reichs-anwalt Elze.**

### Stereoscopenbilder

und Apparate vom Einfachen bis zum Vollkommenen empfiehlt in größt- möglichster Auswahl billig

### Otto Unbekannt

Steinshmidten.

**Flügel, Sparsystem!**  
Pianinos u. 20 A monatlich. Harmoniums. ohne Anzahlung. Nur Prima-Fabrikate. Magazin vereinigt Berlin. Pianoforte-Fabriken. Berlin, Leipzigerstr. 30. Preisreduzation gratis und franco.

**Wienerkalk, Putzpulver, Silberseife, Putzöl, Silberseife, Putzpaste, Putzmasse**

empfeilt für Wiederverkäufer und einzeln billig

### M. Waltschott.

### Dampfflug-Cultur.

Für meinen Dampfflug (Fowler's Zweimasch.-System) nehme ich von Ende dieses Monats an Beschäftigung an. Geht Offerten unter Chiffre **F. D. 61** an **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

2 Gebet gute Seiten müssen sehr billig vert werden **Brüderstrasse 24, 2.**

### Preussischer Hof,

Hotel und Restaurant,

**Torgau, Bäckerstrasse,** hält sich einem geehrten reisenden Publikum bei reeller Bedienung angelegentlich empfohlen.

Gute Betten. — Stets reichhaltige Speisekarte. Mittag 1 Uhr. table d'hôte.

Schachungsvoll **R. Schoele.**

### Strenz-Naundorf

Der hiesige **Krieger-Verein** begibt sein diesjähriges Stiftungsfest zur Feier des Gedenktages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am **Sonntag den 15. October** durch Aufzug, Maschener und Ball und letzter hierzu ergeben ein

**Der Vorstand.**

### Restaurant Rosenthal

Nähe der Universität und Landwirtschaftl. Institut.  
Mittagsstisch von 12-2 Uhr, im Abonnement 75 s. Suppe, Gemüse, Deliaze und Dessert.

Für den Interesseliebhaber bekanntlich **H. König** in Halle.

Rit Wellagen.